

Predigt von Pfr. Dr. Forssman
am 3. Advent, 13. Dezember 2020
zu Lukas 1,67-79

Liebe Schwestern und Brüder,

heute singt der Priester Zacharias sein Freudenlied.

Sein Sohn Johannes ist von seiner Frau Elisabeth geboren worden und hat von Gott einen Auftrag bekommen. Zacharias hat es zuerst nicht glauben können. Er und seine Frau waren doch schon so alt. Aber er ist nicht der erste alte biblische Vater. Es ging auch damals zum Beispiel schon Elkana und seiner Frau Hanna so. Hanna ist der Prophet Samuel geboren worden wie der Elisabeth der Prophet Johannes.

Was für eine Freude ist das. Gott schenkt ein Kind – und es bekommt einen Auftrag von ihm. Zacharia nimmt das Kind in die Arme und seine Stimme löst sich wieder und er singt.

„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller,

die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern

und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid,

den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienen ohne Furcht,

unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden,

durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,

durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

auf dass es erscheine denen,

die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,

und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Ein langes Lied ist das. Es besteht auch aus langen Sätzen. Er hatte ja seine stumme Zeit zum Nachdenken. Vielleicht hat diese ihm bereits zum Dichter gemacht.

Zwei klare Botschaften gibt es: Unser Land Israel wird wieder frei werden.

Und zweitens: Unser Sohn Johannes darf der Vorbote Jesu werden, der kommen wird, um uns auf den Weg des Friedens zu bringen.

Im Grunde verstehen wir den längeren ersten Teil seines Liedes erst durch den zweiten Teil. Lasst uns mit diesem Anfangen.

Was ist Frieden? Was für ein Wort ist es? Es ist ein Hoffnungswort für alle, die in der Finsternis und im Schatten sitzen. Freilich darf man nicht zu kurz greifen. Denn Frieden ist keine weltliche Macht. Friede ist „das aufgehende Licht aus der Höhe.“

Das sagen alle Propheten immer wieder und seit Jahrhunderten. Das hat Zacharias auch begriffen.

Und es wird der Auftrag seines Sohnes. Johannes wird Jesus vorausgehen und die Menschen auf ihn vorbereiten. Er tut das als Täufer am Jordan. Er lebt von Heuschrecken und Honig, trägt einen Gewand, das aus Kamelhaar gefertigt ist und lehrt an seinem Taufort ohne in einem Haus oder Zelt zu wohnen. Er wird ein Wanderer im Geiste.

Viele Leute kommen zu ihm und hören, jede und jeder für sich, was Gott ihm zu sagen hat. „Tue Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ das ist seine allgemeine Botschaft. Aber auch dem Zöllner sagt er: „Tut nicht mehr als das vorgeschriebene.“ Und dem Soldaten sagt er ebenso klar: „Tut niemand Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold.“ Johannes weiß mit den Leuten so zu sprechen, dass sie beide Seiten sehen. Seine Worte heißen: Behaltet eure Berufe, solange es die irdische Welt noch gibt. Aber sucht die kommende, geistige Welt beständig in euren Herzen. Denn der Christus wird kommen. Johannes drückt das so aus: „Ich taufe euch mit Wasser, es kommt aber der, der stärker ist als ich (...), der wird euch mit dem Heiligen Geist taufen und mit Feuer taufen.“

Ja, ein Prophet mit starken Worten ist Johannes der Täufer. Man könnte sich geradezu vor Jesus fürchten.

Aber deshalb steht er hier in der Adventszeit an einem Sonntag. Jede und jeder von uns wird gefragt: Lebst du so, wie es zu Jesus passt? Denn wisst ihr, was man an Weihnachten jedes Jahr lernt? Man lernt ein kleines Kind zu lieben. Jesus kommt, schaut dich an und du kannst nicht anders. Du musst ihn lieben. Und dann lernst du, wie Gott dich liebt, wenn er seinen Sohn so klein und unschuldig auf die Erde schickt. Um diese Buße geht es, wenn Zacharias zu seinem neugeborenen Sohn singt: „Du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden.“ Die Sünden haben mit der Unfähigkeit zu tun, in jedem Menschen das Kind und die Liebe Gottes zu sehen.

Und nun kommen wir auf die Freiheit des Volkes, die Sehnsucht, die Zacharias zuerst ausspricht. Wir können uns diese Sehnsucht Israels nur ohne Waffen vorstellen.

Kannst du dir die kleinen Kinder anderer Völker als Feinde vorstellen?

Also sprich mit deinen Feinden, damit es den Kindern gut geht, überall auf der Welt.

Gerade wenn die Kinder der Feinde hungrig sind und sich nach Schule sehnen und mit anderen Kindern gerne nur spielen möchten, gerade dann ist die Straße zerschnitten, die uns zum Stall in Bethlehem führt und mit den Engeln singen läßt.

Bethlehem ist heute in Palästina. Der Fußweg von Zacharias Tempel in Jerusalem dauert rund 10 Stunden. Das dauert, weil es viel auf und ab gibt. Aber was sind 10 Stunden, wenn da nicht die Grenze wäre... Gott würde sich freuen, wenn die kleinen Kinder beisammen spielen würden.

Solange da nur alte Leute, vorwiegend Männer miteinander streiten, wird Gott weinen, weil seine Völker auf der Welt hier nicht zusammenfinden.

Amen